Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau $1^{2}/_{3}$ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto $2^{1}/_{6}$ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 360. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 5. August 1874.**

Deutschland.

Berlin, 4. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Sanitätsrath Dr. Giebelhausen zu Halle a. S. den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Baurath Debo zu Hannover und dem Forstmeister a. D. Wigand zu Wetter, Kreis Marburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Sperlich zu Schadewinkel und Falkenhayn, im Kreise Neumarkt, Regierungsbezirk Breslau, und dem Feuermann Herziehn zu Königsberg i. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Postschaffner Höfler zu Sigmaringen die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich österreichischen Sektions-Rath Peyrer im Ackerbau-Ministerium den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Propst der russischen Kirche zu Wiesbaden, Tatschaloff, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Privatdocent Dr. Nathan Zuntz in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. Der Districtsarzt Dr. Leopold Wilbrand zu Grenzhausen ist zum Kreis-Wundarzt des Stadtkreises Frankfurt a. M. ernannt worden. Die Wahlen des ordentlichen Lehrers an dem Gymnasium in Münster Dr. Hense, zum ersten Oberlehrer an dem Gymnasium in Warburg und des Rectors an dem bisherigen Progymnasium daselbst Havenecker zum zweiten Oberlehrer an dem letztbezeichneten Gymnasium sind bestätigt worden.

[Se. Majestät der Kaiser und König] wohnte am Sonntag, den 2. d. M., in Gastein dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei. Zum Diner hatte der Fürst Rohan Einladung erhalten.

[Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] begaben Sich gestern von Sandown nach Ventnor, um von da aus Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich in Steephill Castle einen Besuch abzustatten, und wohnten darauf in Ryde einer Revue der Truppen und der Freiwilligen-Regimenter bei.

[Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl] kamen gestern Vormittag 10 Uhr von Potsdam nach Berlin, besuchten, als am Geburtstage König Friedrich Wilhelms III., das Mausoleum zu Charlottenburg und machten dann eine Spazierfahrt durch den Thiergarten am Standbilde König Friedrich Wilhelm III. und der Louisen-Insel vorüber, welche, wie alljährlich an diesem Tage, mit Guirlanden und hohen Topfgewächsen reich decorirt waren. Heute Vormittag 9 Uhr hat Sich Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Carl nach Wesel und Schlangenbad begeben, während Se. königliche Hoheit der Prinz Carl eine Stunde später nach Glinike zurückkehrte.

[Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich,] Söhne Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, sind aus dem Seebade Scheveningen zurückgekehrt und haben Sich am Montag Morgen $8^{3}/_{4}$ Uhr von hier nach Potsdam begeben. (St.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 4. August. [Der Kaiser. — Die neueste Erklärung der preußischen Bischöfe. — Das Verfahren gegen den Erzbischof von Köln. — Zur Brüsseler Conferenz. — Zu den Unruhen in Ostpreußen. — Statistisches.] Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers in Gastein lauten fortwährend günstig; auch von dorther wird bestätigt, was wir früher schon aus anderen Quellen constatirt haben, daß nämlich über eine Absicht des Kaiser, im Herbst einen Besuch in den Reichslanden zu machen, nicht bekannt ist. Vielleicht ist das Gerücht daher entstanden, daß in den Reichslanden selbst der Wunsch laut geworden, daß der Kaiser baldmöglichst dort einen Besuch machen möge und während seines Aufenthaltes in Baden aus wenigstens einen kurzen Abstecher nach Straßburg. Aber ein Beschluß darüber liegt nicht vor und man hält hier auch solchen Ausflug nicht für wahrscheinlich. — Die „Germania" bringt heute nach dem „Pfälzer Boten" die Nachricht, daß eine Erklärung der preußischen Bischöfe durch den Fürstbischof von Breslau, den Vorsitzenden der letzten Fuldaer Conferenz, an die preuß. Staatsregierung abgegangen sei, in welcher nochmals hervorgehoben werde, daß die Kirche sich dem Staate und seinen Gesetzen nicht unterwerfen könne und sie nur dem Papste das Recht, ihr Vorschriften zu geben vindicire. Die „Germ." bestätigt die Nachricht als richtig. Die Erklärung sei eine Frucht der letzten Fuldaer Conferenz, deren Geist sie am Besten charakterisire. Trotz der Autorisation aber, welche die „Germania" empfangen zu haben vorgiebt, ist ihre Darstellung des Sachverhältnisses doch nicht zutreffend. Es ist allerdings solche Erklärung der Bischöfe als Immediat-Eingabe an den Kaiser ergangen, aber nicht als Frucht der letzten Conferenz, sondern schon früher im Anschluß an die neuen kirchenpolitischen Gesetze. Es ist übrigens in dieser Erklärung der Standpunkt festgehalten, daß eben die Organe der katholischen Kirchengewalt sich vom Gehorsam gegen die Gesetze je nach ihrem Ermessen emancipiren wollen; solche Erklärung konnte daher nur mit einer einfachen Empfangsbescheinigung abgewiesen werden. — Die Mittheilung einiger als officiös bezeichneten Correspondenzen, als ob in nächster Zeit ein Verfahren gegen den Erzbischof von Köln auf Amtsentsetzung bevorstehe, ist mit größtem Mißtrauen aufzunehmen. Zunächst steht fest, daß die Nachricht nicht aus officiöser Quelle stammt, sondern von einer Seite kommt, welche hin und wieder auch aus Regierungskreisen Nachrichten zu verbreiten scheint, ohne aber einen officiösen Charakter zu haben. Außerdem aber ist bis jetzt von der Einleitung solchen Verfahrens noch keine Rede gewesen und zwar weil der Erzbischof sich schon seit geraumer Zeit in Haft befindet und daher sein Verhalten in jüngster Zeit keine Anknüpfung zu solchem Verfahren geben würde. — Auch die belgischen Blätter fangen jetzt an darüber Klage zu führen, daß die Brüsseler Conferenz sich in ein undurchdringliches Geheimniß hüllt; man erfährt selbst dort nicht einmal, ob Sitzungen der Commissionen oder Plenarsitzungen stattgefunden haben; soviel scheint aber sicher, daß die Conferenz nicht nur eine sondern verschiedene Commissionen eingesetzt hat, welche das Material für die weiteren Berathungen vorzubereiten haben. Eigentliche Plenarsitzungen sollen in letzter Zeit nicht stattgefunden haben, doch scheint es, daß die Mitglieder der Conferenz von Zeit zu Zeit zu vertraulichen Besprechungen zusammentreten, in welchen jedoch kein Protokoll geführt wird. — Die „N.-Z." bringt einen längeren Auszug aus einer in der „Concordia" veröffentlichten Abhandlung des Prof. v. d. Goltz über die ländliche Arbeiterfrage. Wenn es darin heißt, daß den Unruhen in Ostpreußen social-demokratische Motive zu Grunde liegen, können wir, dies bestätigend, noch hinzufügen, daß die ländlichen Arbeiter deshalb besonderes Mißtrauen gegen die Amtsvorsteher hatten, weil sie sie nicht als Vertreter der Staatsgewalt, sondern der Arbeitgeber ansahen, mit denen sie ja gerade in Opposition stehen. Sobald sie erst einsehen, daß jene gesetzlich autorisirte Vertreter der Staatsgewalt sind, wird die Mißstimmung aufhören und von Reibungen nicht mehr die Rede sein. — Dem neuesten Heft der Statistik des deutschen Reiches entnehmen wir folgende, für Bierconsumenten nicht uninteressante Notizen: Ueber den Verbrauch von Surrogaten zur Bierbrauerei werden in der deutschen Reichs-Statistik pro 1873 genaue Angaben enthalten sein, da vom 1. Januar 1873 ab auch die Surrogate der Besteuerung unterworfen sind. Im Allgemeinen wird angenommen, daß in Folge der Besteuerung die Benutzung von Surrogaten weniger vortheilhaft sein und demnach sich vermindern wird. Bei der Bereitung von Bier wird für die besseren Biere auf einen Centner Malz ein Quantum von 3 Hectolitern obergähriges Bier gerechnet, für viele auch 4—6 Hectoliter. — Für das gewöhnliche untergährige Lagerbier rechnet man 2—3 Hectoliter pro Centner Malz, für bairisches Exportbier $1^{2}/_{3}$—$2^{2}/_{3}$ Hectol. pro Centner Malz, in Berlin und Dortmund für sogen. bairisches Bier ohne Surrogate $1^{3}/_{4}$—2 Hectol. pro Centner Malz, für Bockbier $1^{1}/_{4}$—$1^{1}/_{2}$ Hectol., für braunschweigische Mumme $^{1}/_{3}$—$^{1}/_{2}$ Hectol. pro Centner Malz. Die sogen. Malzextracte von Hoff und Schultz in Berlin haben keinen hohen Malzgehalt, sollen aber außer Malzsurrogaten noch einen Kräuterextract enthalten. Der Malzconsum im deutschen Zollgebiet ist auf ca. 13,595,441 Ctr. zu veranschlagen, die Gesammtproduction an Bier im deutschen Reich pro 1872 auf 32,944,700 Hectoliter veranschlagt; die größte Produktion pro Kopf und Bevölkerung fällt auf Baiern mit 2.245 Hectol., dann auf Würtemberg mit 2.208 Hectol., dann Berlin mit 1.692, in Thüringen mit 1.076 Hectol., die geringste auf die Provinz Posen und Oldenburg. Von dem in Berlin producirten Bier sind 63 pCt. untergährig und 37 pCt. obergährig; im übrigen Preußen sind 56 pCt. unter- und 44 pCt. obergährig; in Baiern und Würtemberg wird obergähriges Bier nur in verschwindend kleiner Quantität producirt. Zum Export kam noch nicht 1 pCt. der Gesammtproduktion des deutschen Reiches; an Bier eingeführt wurden 107,000 Ctr. über die österreichische Grenze, 10,000 über Hamburg, 9000 von der Ostsee und Dänemark, 6000 über Bremen, 3000 über die französische Grenze und je 1000 über die belgische und holländische Grenze.

[Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode] hat, wie man der „M. Z." schreibt, vor einiger Zeit dem Ministerium mitgetheilt, daß er bereit ist, auf seine sogenannten Regierungsrechte zu verzichten. Welchen Umfang dieser Verzicht haben soll und wie die Modalitäten sich gestalten, wird Gegenstand der Verhandlungen sein, in die gegenwärtig bei den auch in den Ministerien stattfindenden Ferien noch nicht eingetreten werden konnte. Mit diesem Schritte hat der Herr Graf den wohlgemeinten Rath befolgt, welchen die Zeitungen ihm schon in den letzten Tagen des vergangenen Jahres ertheilten und dessen Annahme den einzigen correcten Ausweg bildete aus der Verlegenheit, in welche ein starres Festhalten an vermeintlichen Rechten geführt hatte. Nachdem Herr Bertog im Hause der Abgeordneten mit historischen Belegen die Hinfälligkeit der gräflichen Ansprüche auf eine bevorzugte Stellung innerhalb der neuen Kreisordnung nachgewiesen und die Zustände in der Grafschaft Wernigerode kurz, aber scharf charakterisirt hatte und die Mehrheit des Hauses diesen An- und Ausführungen beigetreten war, blieb nur der Verzicht auf die bisher verfassungswidrig geübten Rechte oder auf die politische Stellung und Zukunft für den Herrn Grafen übrig und es ist ein gutes Prognostikon für letztere, daß die Aufgabe der ersteren, wenn auch spät, offerirt ist. Man kann eben heute nicht mehr Vorsteher des Vereins ehemaliger Reichsunmittelbarer zum Zwecke der Wiedererlangung nicht in das Verfassungsleben passender Hoheitsrechte und zugleich Präsident eines der constitutionellen Körper sein; der Gegensatz zwischen der öffentlichen Pflicht und dem privaten Bestreben ist in dem gegebenen Falle nicht auszugleichen.

[Kaiser Wilhelm an den König Kalakana von Hawaii.] In der „Hawaiischen Staatszeitung" vom 10. Juni d. J. ist ein Brief veröffentlicht, den Se. Majestät der Kaiser unterm 13. April d. J. in englischer Sprache an den König Kalakana gerichtet hat. Derselbe lautet in deutscher Sprache folgendermaßen:

„Meinen Gruß dem Beherrscher des Hawaii-Volkes.

Aus Ihrem Schreiben vom 16. Februar d. J. habe Ich theilnehmend ersehen, daß Ihr Vorgänger, Lunalilo, am 3. desselben Monats mit Tode abgegangen ist und daß Sie, da er keine Erben hinterlassen, von der gesetzgebenden Versammlung zum Souverän der Hawaiischen Inseln erwählt worden sind, auch nach den Vorschriften der dortigen Verfassung den Prinzen William Pitt Selciohoku zu Ihrem Nachfolger auf dem Throne für den Fall ernannt haben, daß Sie keine Leibeserben hinterlassen sollten. Indem Ich Ihnen mit Meinem Bedauern über den Hintritt des Königs Lunalilo zugleich Meinen Glückwunsch zu Ihrem Regierungs Antritt bezeige, gebe Ich Mich der angenehmen Hoffnung hin, daß Sie, beseelt von demselben christlichen Sinne wie Ihre Vorgänger, den dort ansässigen Deutschen ebenfalls Ihren wohlwollenden Schutz angedeihen lassen werden. Mit dem Wunsche, daß Ihre Regierung eine lange und gesegnete sein möge, verbleibe Ich in aller Aufrichtigkeit,

des Herrn Königs,
guter Freund (gez.) Wilhelm.

An den Beherrscher des Hawaii-Volkes.

[Die Erklärung der Bischöfe.] Die „Germania" schreibt heute: Wir sehen uns veranlaßt, auf unsere gestrigen Mittheilungen an dieser Stelle, welche die letzte „Erklärung der preußischen Bischöfe an die preußische Staatsregierung" betrafen, zurückzukommen, um einem Irrthum vorzubeugen resp. Ergänzungen zu machen. Der „Pfälz. Bote" brachte die qu. „Erklärung" in unmittelbaren Zusammenhang mit der letzten Fuldaer Conferenz. Dies ist auf unsere sofortige bezügliche Anfrage an competenter Stelle außer Acht gelassen, oder vielmehr bei der Schnelligkeit und Kürze der Antwort im ersten Augenblick übersehen worden, und geht uns nunmehr in Ergänzung die weitere interessante officielle Mittheilung zu, daß die qu. „Erklärung der sämmtlichen Herren Bischöfe durch den Herrn Fürstbischof von Breslau an Se. Majestät den Kaiser und an das Staatsministerium vom 22. resp. 16. Mai d. J. datire, gegen die diesjährigen Maigesetze gerichtet sei und inhaltlich die Nachricht des „Pfälzer Boten" durchaus bestätige". Es wird uns ganz besonders versichert, daß diese „Erklärung" „nur die Rechte der katholischen Kirche hervorgehoben" habe, „ohne einer eventuellen Verhandlung oder irgend welcher friedlichen Propositionen, die ja doch nutzlos gewesen wären, zu erwähnen"; darauf sei lediglich eine einfache Empfangsbescheinigung seitens der Staatsregierung erfolgt. Man ersieht aus dieser weiteren Mittheilung nicht nur, wie genau unsere bisherigen Nachrichten über die Verhandlungen der Fuldaer Conferenz waren, sondern auch, wie perfide die ohnmächtigen Versuche der Officiösen (besonders in der „Köln. Ztg.") waren, aus Anlaß der Conferenz Unsicherheit und Mißtrauen in die Gesammthaltung des preußischen Episcopats gegenüber unseren Maigesetzgebungen unter dem katholischen Volke zu verbreiten. Wir hatten darum gestern vollkommen Recht, in der in Rede stehenden bischöflichen „Erklärung" „den Geist der vielbesprochenen Fuldaer Conferenz auf's Beste charakterisirt" zu finden; auch der leiseste Versuch eines sogenannten Einlenkens zu Friedensverhandlungen und — nach der officiösen Presse — bezüglicher Anfragen in Rom ist durch die obige bischöfliche Maierklärung als reine Unmöglichkeit erwiesen.

[Friedrich v. Moltke †.] Der Bruder des Feldmarschalls Grafen v. Moltke, Kammerherr Friedrich v. Moltke, ist gestern im 77. Lebensjahre gestorben.

[Die s. Z. gemeldeten Haussuchungen] bei den Häuptern der hiesigen Ultramontanen haben, wie „Sal. Bs.-Bl." hört, höchst schätzenswerthe Beweisstücke über ihre bei Hof existirenden Helfershelfer ergeben, die den Einfluß der letzteren wohl nun dauernd lahm legen werden.

Hannover, 2. August. [Staatsrath Zimmermann †.] Die „K. Z." berichtet: Der in den hannoverschen Verfassungskämpfen vielgenannte Staatsrath Gustav Zimmermann ist gestern hier gestorben. 1837, im Jahre der gewaltsamen Vernichtung des Staatsgrundgesetzes für Hannover, hatte Zimmermann, damals Polizeibeamter in Gotha, „Ein anderes Wort über die sieben Göttinger Professoren" veröffentlicht, eine Flugschrift, die, im Widerspruch mit der Stimmung, man kann wohl sagen, fast ganz Europa's, die berühmte Protestation der Göttinger Sieben einer scharf mißbilligenden Kritik unterwarf. Die Schrift bewirkte, daß der damals allmächtig gebietende Minister v. Schele den Verfasser nach Hannover berief, wo ihm das Amt eines Archiv-Secretärs und später dazu noch die Stelle eines zweiten Bibliothek-Secretärs zu Theil wurde, beides Aemter, die weder den Neigungen noch dem Beruf des jungen Publicisten zusagten. Die eigentliche Aufgabe Zimmermann's war aber auch eine andere, er sollte den Gewalthabern in Hannover in den Kämpfen mit dem Lande und mit der öffentlichen Meinung in und außer Deutschland durch die Presse zu Hilfe kommen, was denn in Zeit- und Flugschriften reichlich geschah. Mit der Beendigung des Verfassungsstreites war auch diese Aufgabe erledigt; ein „Denkmal des Freiherrn v. Schele" war die letzte, speciel den hannoverschen Dingen gewidmete Arbeit Zimmermann's, in der er das Wirken und die Ziele seines verstorbenen Gebieters möglichst zu dessen Gunsten darzustellen bemüht war. Unter der lateinischen Version seines Namens schrieb er später die bekannten „Predigten vom Dache, von Faber", die in Preußen aufs äußerste mißfielen, damit den Verfasser in der Gunst seines Königs Ernst August wankend und seine wenigstens einstweilige Entfernung aus dem hannoverschen Staatsdienste unerläßlich machten. Z. arbeitete eine Zeit lang unter Schwarzenberg in Wien, ohne daß es zu einer festen Anstellung kam; er nahm einen Posten in Baiern an, bat aber, noch ehe er ihn angetreten hatte, um seine Entlassung, da gleich nachher Dänemark ihn zu gewinnen wünschte. Als Professor und Etatsrath las er eine Zeit lang in Kiel über sein Lieblingsthema, das Polizeiwesen, dem er später ein umfangreiches Buch gewidmet hat. Herr v. Lütken, den Georg im Jahre 1853 zum Minister machte, um das unter Stüve geschaffene Verfassungswerk zu zertrümmern, rief den dänischen Professor nach Hannover zurück und übertrug ihm, der jetzt Ober-Regierungsrath hieß, wieder den publicistischen Beistand der Regierung. Er erwarb die volle Gunst des Königs Georg, wurde General-Secretär im Gesammt-Ministerium, später Staatsrath, zuletzt Minister-Resident in Hamburg, in welcher Stellung er aber fortfuhr, in allem, was die hannoversche Regierung mit der großen Politik in Berührung brachte, thätig beizustehen. Die Gunst des Königs entging ihm erst, als er in der letzten entscheidenden Krisis, gegen das Ministerium Bacmeister-Leonhardt-Platen, dringend rieth, auf die Anerbietungen Preußens einzugehen und diesen Rath mit der Hinweisung auf die Unmöglichkeit einer anderweiten Haltung begründete, keine Eventualität außer Augen lassend, aber auch die ungünstigste noch für weniger bedenklich erachtend als die Wahl der Stellung, von der er abrieth. Nach der Annexion wurde Dr. Zimmermann von der neuen Regierung zur Disposition gestellt. Schon lange brustleidend, war er um Ostern d. J. hier wieder eingezogen, arbeitete emsig an einer neuen Ausgabe seines Werkes über die deutsche Polizei und erlitt gestern eine Lungenblutung, der er erlag. Durch sein Auftreten in der hannoverschen Verfassungssache hatte Z. sich Gegner und Feinde genug zugezogen, später hat sich das Urtheil über ihn gemildert, und die ihn näher kannten, lobten die Aufrichtigkeit seiner Ueberzeugung und seine wohlwollende Gesinnung, die ihm persönliche Anfeindung und Verfolgungen, wie sie in jener unglücklichen hannoverschen Zeit in Blüthe waren, entschieden zuwider machten.

Münster, 31. Juli. [Justizrath Windthorst.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Vertheidiger der 35 adeligen Damen, Justizrath Windthorst, in Gefahr schwebe, ebenfalls wegen Beleidigung des Kreisgerichts auf die Anklagebank zu gerathen. Aufklärung über die Ursache giebt folgender Artikel des (ultramontanen) „Westf. Merk."

„Gewisse Rücksichten hatten uns bisher bestimmt, über einen Vorfall Schweigen zu beobachten, welcher seiner Zeit außerordentliches Aufsehen in der Stadt und über deren Mauern hinaus machte und noch bis auf den heutigen Tag in vielen Kreisen den Gegenstand mancher Erörterungen bildet. Derselbe wäre wohl niemals öffentlich besprochen worden, weil er in einer geschlossenen Gesellschaft seinen Anfang nahm, hätte ihn nicht ein Mitglied, das bei dem Ereignisse an erster Stelle betheiligt war, aus dem Schooße derselben an die Oeffentlichkeit gebracht und wir würden trotzdem keine Notiz von dem Ereignisse genommen haben, wenn sich nicht bereits die auswärtige Presse desselben bemächtigt hätte. An dem Abende des Tages, an welchem der verantwortliche Redacteur unserer Zeitung, Hr. Dr. Suing, plötzlich verhaftet wurde, weil man wegen der gegen ihn erkannten Haftstrafe seine Entweichung befürchtete, wurde im hiesigen Civil-Club der Charakter unseres Artikels über das Ereigniß von einigen Herren besprochen. Als der anwesende Herr Justizrath Windthorst äußerte, daß es ihm nicht bekannt geworden sei, weshalb das hiesige Kreisgericht in der letzten Sitzung auf 6 Monate gegen Dr. Suing erkannt habe, warf Herr Regierungsrath Hüger die Bemerkung hin, daß von den erhaltenen sechs Monaten drei dem Vertheidiger zur Last fielen. Hr. Windthorst erwiderte darauf, daß er diese Aeußerung auf sich um so weniger beziehen könne, als er Suing gar nicht vertheidigt habe, dahingegen mit Bedauern darauf hinweisen müsse, mit welcher Strenge zur Zeit die katholische Presse behandelt würde und wie die geringfügigsten Aeußerungen derselben schon zu Preßprocessen Veranlassung geben. Wenn er auch von keinem Richter annehme, daß er wider besseres Wissen urtheilen würde, so sei es doch wohl unbestreitbar, daß in solch politisch erregten Zeiten das streng juristische Urtheil von der Bewegung mehr oder minder leicht afficirt werden könne. Er wies dabei auf die bekannte Rede des Abg. Schröder im Landtage und namentlich auf die in derselben berührten Vorgänge zu Tarnowitz hin. Nach seiner Meinung müsse gegen verkehrte Urtheile der Gerichte der gerichtliche Instanzenweg, nicht der Verwaltungsweg, Abhilfe schaffen. In

den Ausführungen des Herrn W. fand nun der Regierungrath eine Beleidigung des Richterstandes. Er forderte W. zur sofortigen Widerrufung seiner Worte auf. Dieser aber entgegnete, daß er keins der Worte, die er gesprochen, zurückzunehmen oder zu widerrufen habe: er wiederhole nochmals, daß er von keinem Richter annehme, er werde wider sein besseres Wissen urtheilen. Jener hingegen wollte in den von W. gesprochenen Worten Verdächtigung finden, für welche dieser zur Verantwortung gezogen werden müsse, für „Aeußerungen, die in eine anständige Gesellschaft nicht hineingehörten; die Gesellschaft könne sich seine Arroganz nicht weiter gefallen lassen.“ W. legte gegen die Vorwürfe ausdrückliche Verwahrung ein und Jener entfernte sich. So weit war die Affaire ein Internum des Clubs. Sie sollte das aber nicht lange bleiben. Am nächsten Tage schon lief eine Sensationsnachricht durch die Stadt, welche sich leider bestätigte. Herr Regierungsrath H. übersandte nämlich durch einen seiner Collegen dem Herrn Justizrath W. eine Herausforderung zum Duell auf Pistolen! Mit dem Bedeuten, er kenne als Jurist wie als Christ die Verbote des Duells, und er, nicht der Regierungsrath sei der Beleidigte, lehnte Herr W. dasselbe lächelnd ab. Einige Tage später zog Jener die Herausforderung zurück. Aber damit hat der leidige Vorfall noch nicht seinen Abschluß gefunden. Es waren diese Aeußerungen W.'s in geschlossener Gesellschaft zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gebracht, die indeß nach Vernehmung des Angeklagten, Justizraths W., und mehrerer Zeugen die Criminal-Verfolgung ablehnte. Auch das Justizministerium hat sich, wie man uns versichert, geweigert, die Klage auf Beleidigung der Gerichte oder eine Disciplinar-Untersuchung einzuleiten, obgleich Herr Reg.-Rath H. noch eine Special-Eingabe an das Ministerium soll gerichtet haben. Die Entscheidungen der Staatsanwaltschaft wie des Ministeriums haben sich des allgemeinen Beifalls zu erfreuen, da Justizrath W. in juristischen, wie in allen gesellschaftlichen Kreisen hohes Ansehen und große Popularität genießt. Um so mehr findet die Haltung jener Behörden allseitige Anerkennung, als W. niemals um die Gunst des jeweiligen Ministeriums gebuhlt hat, sondern im Gegentheil offen der Regierung in allergetreuester Opposition entgegen getreten ist, wenn er deren Richtung nicht billigen konnte, und namentlich durch seine glänzende Vertheidigung Temme's und anderer „politischer Verbrecher“ im Jahre 1850 bei derselben discreditirt war. Auf der anderen Seite freilich bedauert man, daß es nicht zur öffentlichen Gerichtsverhandlung gekommen ist, weil der Sohn des Herrn Justizrath, der bekannte fortschrittliche Abgeordnete Windthorst-Bielefeld, mit schätzbarem Material bereits versehen, die Vertheidigung seines Vaters sich vorbehalten hatte.“

Paderborn, 4. August. [Der Bischof Martin] ist heute Morgen um 8 Uhr vom Executions-Inspector und einem Gerichtsdiener des hiesigen Kreisgerichts zur Verbüßung der gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe von 4½ Monat verhaftet und zu Wagen in das hiesige Inquisitoriatsgebäude abgeführt worden. Der Bischof, bei welchem das Domkapitel versammelt war, legte gegen seine Verhaftung Protest ein.

Kassel, 2. August. [Dr. Bernhardi †.] Der „N. Z.“ schreibt man: Gestern starb hier eine der angesehensten politischen Persönlichkeiten Hessens: Dr. Bernhardi, Oberbibliothekar an der jetzt im Eigenthum des communalständischen Verbandes des Regierungsbezirks Kassel stehenden hessischen Landesbibliothek. Der Verewigte, geboren 1799 zu Ziegenhain, vertrat seine Heimath in der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M., wo er, der erbkaiserlichen Partei angehörend in Gemeinschaft mit Jürgens aus Braunschweig, die damals weit verbreiteten „Blätter aus der Nationalversammlung“ herausgab. In Hessen selbst bestand Bernhardi's Thätigkeit vorwiegend in dem Bestreben nach Aufrechterhaltung und Auffrischung des Gemeinsinns seiner Mitbürger, in welcher Beziehung er sich die größten Verdienste erworben hat. Zu verschiedenen Zeiten, als eine grenzenlose Apathie gegen die öffentlichen Verhältnisse sich bemerkbar machte, war es Bernhardi, der dafür sorgte, daß wenigstens die für die liberale Partei gebotenen nothwendigsten Dinge geschahen. Er gehörte eigentlich zu den vormärzlichen Liberalen, schritt aber Allen, selbst den sonst viel genannten Führern, voran mit der Neuzeit fort. Bernhardi gab eine bekannte Sprachenkarte von Deutschland heraus und war langjähriger Vorstand des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.

Frankfurt, 3. August. [Abschlägiger Bescheid.] Wie wir vernehmen, wurde das Gesuch der Stadtverordneten-Versammlung bezüglich der Entlassung des im Gefängniß befindlichen Herrn Leopold Sonnemann zu den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung seitens des Magistrats der k. Staatsanwaltschaft unterbreitet, aber von dieser als unstatthaft abgelehnt.

Aus Thüringen, 2. August. [Ein Deutscher Dichtertag] wird auf die Tage vom 25. bis 27. September nach Weimar einberufen. Die Einladung ist von Berlin ausgegangen; es soll eine Wallfahrt aller deutschen Dichter und Schriftsteller zu den Gräbern Schiller's und Goethe's werden, um dem rein idealen Streben gegenüber dem Ringen nach dem roh materiellen Genuß wieder seine berechtigte Stellung zu gewinnen. Die Anregung geht von Männern aus, deren Namen einen guten Klang haben, u. A. Glasbrenner, Lindau, Löwenstein, Max Ring, Julius Rodenberg. Unser Ilm-Athen wird sich ob dieser Wallfahrt freuen und die Pionnie des Geistes würdig aufzunehmen wissen.

München, 1. August. [Der Stiftsprobst Dr. v. Döllinger] wird an den Verhandlungen persönlich Theil nehmen, die demnächst in Bonn über die Frage der Wiedervereinigung der christlichen Confessionen stattfinden sollen. Bekanntlich hat sich Dr. v. Döllinger schon vor zwei Jahren in seinen Museumsvorträgen mit dieser Idee beschäftigt.

München, 4. August. [Der hiesige Bürgermeister Erhardt] hat ein Schreiben des Staatssecretairs v. Bülow erhalten, in welchem derselbe Namens des Reichskanzlers Fürsten Bismarck den herzlichsten Dank desselben für die ihm übersendete Glückwunschadresse ausspricht. Zugleich wird die Versicherung beigefügt, wie wohlthuend es dem Reichskanzler gewesen sei, gerade aus München solche Kundgebungen patriotischer Theilnahme zu empfangen.

Oesterreich.

Gastein, 4. August. [Der deutsche Botschafter General von Schweinitz] ist heute hier eingetroffen und von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser zur Tafel gezogen werden.

Frankreich.

* **Paris,** 1. August. [Erbitterung der clericalen Blätter gegen die Regierung. — Ducrot und die Presse.] Daß der Erzbischof von Paris einen Tadel erhalten hat, hätte man sich, schreibt man der „K. Z.“, schon gefallen lassen, aber daß die Regierung auch den „Orenoque“ aus Italien abberufen und sogar Maßregeln gegen die Armee von Don Carlos ergreifen will, hat die ganze römische Partei mit Entrüstung erfüllt. Die Sprache der clericalen Blätter ist nur darum relativ gemäßigt, weil man sie hat wissen lassen, daß bei der geringsten Ausschreitung Unterdrückung erfolgen wird. Die Ultramontanen fürchten, daß, wenn die französische Regierung wirklich nicht mehr ihr Werkzeug sein will, der ganze Feldzugsplan des Vaticans zusammenfällt; Derselbe besteht darin, nach dem Siege von Don Carlos Frankreich in einen Streit mit Deutschland zu verwickeln und zugleich Aufstände in Deutschland und Italien hervorzurufen. Eine energische Aenderung in der französischen Politik würde alle diese Pläne natürlich vereiteln. Der General Ducrot, Ober-Commandant des 8. Armeecorps (Bourges) — der Nämliche, welcher in Sedan Kriegsgefangener wurde, aber unterwegs wortbrüchig entwischte, — hat eine Verordnung erlassen, welche den in Chateauroux erscheinenden „Ordre Republicain“ wegen der Veröffentlichung von Artikeln unterdrückt, in welchen „die Unfehlbarkeit des Papstes angegriffen und lächerlich gemacht und zur Verachtung und zum Haß gegen die Regierung aufgefordert werde.“

[Wallfahrer.] Am letzten Donnerstag kam ein aus ungefähr 300 Personen bestehender Pilgerzug aus Marseille in Lyon an, um nach der „Eglise de Penitents“ zu wallfahrten, In Avignon, wo sie einen Halt gemacht, begaben sie sich nach der Capelle des Büßerordens, während sie das famose „Sauvez Rome et la France“ sagen. Bei ihrer Abfahrt riefen sie: „Es lebe der König! Es lebe Heinrich V.! Es lebe der Papst! Es lebe die weiße Fahne! Es lebe der Papst-König! Es lebe Don Carlos!“ Die Polizei schritt aber nicht ein, denn in der Republik Frankreich ist der einzig verpönte Ruf: „Vive la Republique!“

[Der Proceß gegen die spanische Territorialbank] kommt erst im Monat November vor die Gerichte. Der ehemalige kaiserliche Minister Clement Duvernois und Jauret, die Hauptbeschuldigten, befinden sich noch immer in Mazas.

Paris, 3. August. [Neueste Nachrichten.] Der „Temps“ schreibt, es habe dem berliner Cabinet daran gelegen, die französische Regierung zu überzeugen, daß die Einmischung Deutschlands in die spanischen Angelegenheiten keinen Akt der Unhöflichkeit Frankreich gegenüber enthalte. Nach dem Temps wären die Cabinette von London und Berlin darüber vollkommen einig, daß die deutschen Kriegsschiffe keine Beschwerden der englischen Regierung zu befürchten haben würden, wenn sie englische mit Kriegscontrebande beladene Schiffe mit Beschlag belegten. Dieselbe Zeitung hebt die ausgezeichneten Beziehungen zwischen der französischen und der englischen Regierung hervor.

Gerüchtsweise heißt es, alle Verhaltungsmaßregeln gegen die Presse würden nach Beginn der Ferien aufgehoben. Die Regierung glaubt wegen ihrer neuen äußeren Politik die Unterstützung derselben nöthig zu haben.

„Bien Public“ bestätigt, daß der Präfekt Nadaillac versetzt werden soll. Er kommt nach einem Departement des Ostens.

Thiers erhielt wegen des Jahrestages der Räumung Frankreichs zahlreiche Dank-Adressen; Nancy und andere Städte des Ostdepartements hatten Fahnenschmuck angelegt. Thiers begiebt sich auf einen Monat in das Pyrenäenbad Cauterets.

„Evenement“ behauptet, der Graf Chambord werde während der Ferien eine Wallfahrt nach Loudres unternehmen und dann einen Monat auf Schloß Chambord zubringen. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Juli. [Mit der Eisenbahnbrücke zwischen Laaland und Falster] wird es nun Ernst, um so mehr, da die Benutzung der dortigen Bahnen die Berechnung bedeutend übersteigt. Die Falstersche und Südseeländische Eisenbahn wird auch gegenwärtig stark von deutschen Reisenden besucht, welche über Rostock und Nykjöbing auf Falster hierherkommen. (H. N.)

Schweden.

Stockholm, 29. Juli. [Zu dem hier bevorstehenden archäologischen Congreß] hat sich eine so große Anzahl von Mitgliedern gemeldet, daß neue Anmeldungen nicht mehr angenommen werden können. Mehrere ausländische Regierungen sollen beschlossen haben, officielle Repräsentanten abzusenden. So sendet Italien Professor Pigorini, Vorsteher des königlichen Alterthum-Museums in Parma, Frankreich Alex. Bertrand, Vorsteher des archäologischen Nationalmuseums in St. Germain-en-Laye, sowie auch Berthelot, Mitglied des Instituts, Preußen Geheimen Regierungsrath von Quast und Belgien Ed. Dupont, Vorsteher des königlichen naturhistorischen Museums in Brüssel sammt Stanislaus Bormans, Stadtarchivarius in Namur. (H. N.)

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau,** 5. August. [Confiscation.] Wie die römische „Volksztg.“ berichtet, ist der St. Hedwigskalender, der bei Hug in Neisse erscheint, dort confiscirt worden. Der politische Ueberblick und der Artikel über die Civilehe soll bedenkliche Stellen enthalten. Die betreffenden Bogen sollen nun herausgenommen und durch andere ersetzt werden.

ꝟ [Feuer.] In einem Ohlauerstraße Nr. 21 belegenen Lagerkeller brach gestern Nachmittag in der 2. Stunde durch unvorsichtige Benutzung eines offen brennenden Lichtes Feuer aus, welches erst nach einstündiger Thätigkeit der Feuerwehr beseitigt war.

□ [Privilegium.] Der „D. A.“ veröffentlicht das Privilegium wegen eventueller Ausgabe auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Lüben (Regierungsbezirk Liegnitz) bis zum Betrag von 50,000 Thlr. Diese neuen Stadt-Anleihescheine werden in Abschnitten von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark Reichw. ausgefertigt und jährlich mit 4½ % verzinst.

O. **Breslau,** 4. August. [Verein Breslauer evangelischer Lehrer.] In der 10. Sitzung sprach Herr Thamm „über die Chemie in der Volksschule.“ Durch Justus v. Liebig und andere Forscher hat die Chemie ihre große Bedeutung für das praktische Leben erlangt und kann darum nicht ohne Berücksichtigung in der Volksschule bleiben. Bei der Reichhaltigkeit dieses Gebietes ist es nothwendig, mit Vorsicht eine zweckmäßige Auswahl zu treffen und werden die allergewöhnlichsten chemischen Vorgänge in der Natur, im Thier- und Pflanzenleben ihre Erklärung finden müssen. Eine streng wissenschaftliche Eintheilung ist bei Verarbeitung des Stoffes auszuschließen. Dabei wird der Unterricht das Experiment kaum entbehren können, wenn auch zugegeben werden muß, daß chemische Experimente ihrer Gefährlichkeit wegen und weil dieselben nicht selten mißlingen, oft auch geringe Anschauung des chemischen Vorganges geben, nur in beschränktem Maße auszuführen sind. Die Versammlung machte die angegebenen Sätze zu den ihrigen und wollte noch betont wissen, daß in Mädchenschulen die Chemie in der Küche besondere Beachtung verdient.

Die 11. Sitzung war der Beantwortung verschiedener, das Gebiet der Schule betreffenden Fragen gewidmet und machte außerdem der Bibliothekar Mittheilungen aus den vom Vereine gehaltenen pädagogischen Zeitschriften. Unbeantwortet blieb die Frage: „Woher kommt es, daß die Lehrerinnen ohne die Ablegung einer zweiten oder Wiederholungs-Prüfung, der sich jeder Lehrer unterwerfen muß, definitive Anstellung erlangen?“

n. **Breslau,** 5. August. [Der Gesundheitszustand im Monat Juli.] Der Juli war ungemein heiß, schwül und drückend, und obwohl fast in der ganzen ersten Hälfte, so wie an einigen Tagen der 2. Hälfte etwas feucht, auch wohl einigemal stärkerer Regen fiel, war er doch im Ganzen trocken. In diesen Beziehungen war er constant hier und auch in den meisten übrigen Gegenden Schlesiens und weit darüber hinaus; nur in einigen wenigen Ländern oder engeren Gebieten haben anhaltende Regen oder Wolkenbrüche den Monat zu einem nassen gemacht, wie in Ungarn, Würtemberg; die schwülen, dunstigen, nicht selten wolkigen Tage und selbst die nicht gar seltenen Gewitter mit starken Regengüssen hatten doch die Trockenheit und Dürre nicht verhindern können; die Oder war niedrig, und Menschen, Thiere und Pflanzen lechzten nach Wasser; Wald- und Wiesen-Brände, Feuersbrunst der Gebäude wurden durch diese Witterung in ihrem Entstehen und in ihrer raschen Verbreitung vielfach begünstigt, was meist nicht ohne großen Schaden ablief. Im menschlichen Organismus beförderte dieselbe Witterung die Neigung zu Gehirnaffectionen, zu Nervosität, plötzlichen Todesfällen, ermattete die Körper, so daß man namentlich um die Mittag- und Nachmittagszeit zu jeder körperlichen oder geistigen Anstrengung sich unfähig fühlte und gern in der Ferne oder hier auf freien schattigen Plätzen eine kühlere, erfrischende Luft aufsuchte; deshalb war der diesjährige Juli auch überall eine sehr frequente Bade- und Reisesaison; die immer noch häufigen Lungenentzündungen sind auch noch zum Theil den trockenen Ost- und Nordwinden zuzuschreiben. Der 1. war schwül, brachte etwas Sonnenschein und etwas Regen, die 3 folgenden Tage waren sehr schwül und drückend, der 4. namentlich bei SO. dunstig hatte bis 30 Grad im Schatten, Nachmittags bildete sich eine den ganzen Himmel überziehende Wolkenschicht, aus der Abends anhaltendes Wetterleuchten hervorbrach, das unmittelbar in ein starkes mit heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter überging; es wurde zwar in der Nacht etwas klarer, aber am 5. trat wieder starkes Gewitter mit Regen auf; in der Schweidnitzer Gegend und in der Grafschaft Glatz waren diese Gewitter um dieselbe Zeit von Schlossen begleitet und haben großen Schaden angerichtet, eben so in der Gegend von Striegau; darauf wurde es überall wieder so schwül, wie vorher, und blieb so die folgenden Tage, dazwischen am 8. etwas Regen, und am 12. wieder Gewitter; am 12. in der Nacht wurde ein Meteor in Görlitz gesehen, von dem ich eine weitere Meldung anderswoher aber nicht gelesen. Nach dem letzten Gewitter kühlte sich die Luft zwar etwas ab, es war auch am 13. des Morgens etwas kühl, aber der Tag wieder heiß bei stechender glitzernder Sonne, am 14. wolkig, windig, Regen drohend, ohne daß es dazu kam, eben so am 15.; vom 13. ab blieb es schwül und trocken bei jeder Windrichtung, und die Roggenernte begann um diese Zeit und ging fort bei wahrer Hundstagsgluth. In den Straßen und Promenaden wurde die Abkühlung durch fleißiges Besprengen und Berieseln wenigstens auf einige Zeit bewirkt; der 20. war besonders schwül, die Luft lauwarm, matt, Nachmittag bei stechender Sonne ein wenig Regen, auch am folgenden Tage schwül bei NW.; am 23. ein wenig Regen ohne Abkühlung, Höhenrauch; auch in der Woche vom 24. etwas Regen, kaum ein wenig abgekühlt, war es am 29. sehr drückend, am 30. Abend wieder ein starkes Gewitter — Barom. etwas höher als gewöhnlich, erst gegen Ende niedriger; Max. am 10. 334,71; Minim. am 30. 329,34, Extreme nach keiner Richtung, Schwankungen gering; der etwas über die Norm durchschnittlich höhere Barometerstand hinderte eine zu große nachtheilige Einwirkung der excessiven Temperatur und des starken Dunstdruckes auf die Gesundheit; zu heiße Sommer und warme Jahrgänge erweisen sich gewöhnlich mehr oder weniger schädlich. Die Wärme des Monats war fast 2° höher als die Norm, sie war 15°,9, Max. am 5. 20°,8, Minim. am 1. 13°,0; in den Straßen war es natürlich viel wärmer als auf der 70—80 F. höheren und freien Sternwarte, von der die Angaben entnommen sind. Wenn die Menschen im Sommer so hoch und luftig wohnen könnten, das würde so ziemlich einem Aufenthalt im Gebirge gleichkommen. Der Dunstdruck war stark bis zu 7''',10, namentlich in den beiden letzten Tagen, und ein solches Verhalten wirkt auf Circulation, Respiration, Verdauung und Nerven schwächend und ermattend; überfüllt man etwa an solchen Tagen den Magen mit Speisen und schweren Getränken, so entwickeln sich leicht gastrische Beschwerden, Koliken, Unterleibsentzündungen, Durchfälle und Brechdurchfälle, oder es wird indirect der Druck der Blutsäule auf innere Organe, wie namentlich leicht auf das Gehirn, verstärkt, wodurch Congestionen, Stockungen, Schlagflüsse in solchen Zeiten leicht zu Stande kommen. Die Dunstsättigung war dabei meist mäßig. Es wehte oft NW., nächstdem SO., aber auch N. und NO. nicht selten; es waren 4—5 Gewitter und viele heitere Tage, einige mehr als sonst; die Witterung wich überhaupt nicht sehr von dem gewöhnlichen Verlaufe ab.

Wie zu erwarten stand, war die Sterblichkeit im Juli höher als in jedem vorangegangenen Monate; sie erstreckte sich aber vorzugsweise auf die kleinen Kinder; die Erwachsenen verspürten zwar auch die Ungunst der Juliwitterung, namentlich der excessiven anhaltenden Hitze und des meist starken Dunstdruckes, doch wurde die Sterblichkeit bei ihnen nicht besonders erhöht, so daß man immerhin den Gesundheitszustand in diesem Monat im Allgemeinen als einen noch relativ günstigen anerkennen muß. Es sind im Ganzen 720 gestorben; das sind ca. 150 mehr, als gewöhnlich unter normalen Verhältnissen innerhalb eines Monats starben. 720, und zwar 392 m., 328 w., ohne die Todtgeborenen. Den Krankheiten nach war der Magendarmkatarrh unter den kleineren Kindern in ungewöhnlich großer Zahl tödlich; es sind 128 Kinder daran gestorben, männliche und weibliche zu gleicher Zahl; nächst dieser Krankheit rafften die Krämpfe viele Kinder hinweg, oft mit dem Katarrh der Verdauungsorgane zugleich; es sind 108 Kinder an Krämpfen gestorben, 58 m., 50 w., nur 7 davon über das erste Lebensjahr hinaus; an Abzehrung starben 83, und zwar 45 m., 38 w. Zu der Reihe der gastrischen Affectionen trat diesen Monat noch der Brechdurchfall hinzu mit 21 Todesfällen, 10 m., 11 w. Unter diesen befanden sich 3 Erwachsene. In manchen Choleraepidemien bilden die genannten Krankheiten, namentlich die letztere, gewissermaßen ein Einleitungsstadium, aber nicht immer. Es müssen allerdings mehrere choleraartige Erkrankungen bei Erwachsenen auch in diesem Juli vorgekommen sein, sowohl in der ersten Zeit als die Trockenheit noch nicht Platz gegriffen hatte, und in einigen der letzten Tage mit hohem Dunstdruck, wo auch schon die Gurken nicht selten als ein veranlassendes Moment mitgewirkt haben dürften, denn die Gurkensallat, besonders wenn sie reichlich genossen wird, wozu ihre momentan kühlende Wirkung einladet, ist schwer verdaulich, zumal wenn sie nicht stark gepfeffert und gesalzen zubereitet ist, sie hinterläßt im Magen und Darmkanal ein nach vielen Stunden noch stark aufblähendes, säuerlich aufstoßendes Gas; und man hat allen Grund in solchen Zeiten wenigstens mäßig in ihrem Genusse zu sein; auch der übermäßige oder gar ausschließliche Genuß der Kartoffel ist zu meiden, auch sie enthalten zu viel schlaffes Wasser. Die Sanitäts-Polizei hat wahrscheinlich in Folge der wenigen Fälle von Brechdurchfällen, die Erwachsenen tödtlich wurden, zu rechter Zeit einige wesentliche diätetische Verhaltungsregeln in Kürze in den Zeitungen veröffentlicht; theils die Trockenheit und Dürre, theils die Gewitter scheinen das Auftreten von weiteren Fällen verhindert zu haben; der Komet, der bis zum 16. Juli mit bloßem Auge noch sichtbar war, wird wohl weniger dabei betheiligt sein; wäre eine Epidemie dagewesen, hätte man ihn gewiß zum Theil mit verantwortlich gemacht. Da der Juli überall so trocken und heiß war, hat man auch aus anderen Orten wenigstens von keiner Epidemie gehört, nur in Oberschlesien war die Krankheit noch heftig in einigen Ortschaften bei Gr.-Strehlitz; in Berlin genasen alle Kranken vom Brechdurchfall; dieser Juli war daher in dieser Beziehung günstiger als der vorjährige; auch von anderweitigen epidemischen Krankheiten, von denen Anfang Juli die Rede war, wie von den Blattern in Görlitz, von der Pest im Orient, hat man weiter keine Verbreitung erfahren. An Lungenschwindsucht sind 63 gestorben, 36 m., 27 w.; an Lungenentzündung 43 und zwar 26 m., 17 w.; schwache Kinder bekommen oft mit dem Magenkatarrh gleichzeitig eine katarrhalische Lungenentzündung auch in der heißen Zeit; an chronischen Lungenkrankheiten 18; viele Kinder über das 1. Jahr hinaus sind an Gehirnentzündung gestorben, von 27 sind 3 Erwachse, aber 7 von 10—20 Jahren; an Herzkrankheiten 13; an krebshaften Leiden 16; an Schlagfluß 22 und zwar 15 m., 7 w.; an Stickfluß 20; an Typhus 13; verunglückt 10; Wassersucht 10; aber Selbstmord hat eine ungewöhnlich hohe Ziffer von 12 Fällen, worunter einer bei einem Knaben von 12 Jahren, dabei sind wahrscheinlich einige Fälle, Wasserleichen betreffend, nicht mitgezählt. Es wurde überhaupt diesen Monat so oft von dem Antreiben menschlicher Körper in der Oder berichtet, daß man sich an den heiligen Ganges in Calcutta oder sonst wo in Ostindien hätte versetzt glauben können. Uebrigens wurden vermehrte Zahl der Selbstmorde aus manchen andern Orten gemeldet, namentlich aus Paris. Extreme der Witterung jeder Art stumpfen endlich Gefühl und Nerven ab und machen die Menschen gleichgültiger gegen das Leben; in heißen Klimaten wird fast durchweg selbst bei civilisirten Völkern im Allgemeinen weniger Werth auf ein Menschenleben gelegt, selbst auf das eigene; es stirbt sich fast leichter in großer Hitze und großer Kälte, durch die Extreme selbst wird man schon halb matt und todt. Eine geringe psychische An-

regung individuell oder allgemein socialer politischer, religiöser oder erotischer Natur, welche die Menschen in einer ihre Gefühle und ihren Egoismus verletzenden Weise berührt, führt, von Witterungsverhältnissen gefördert, bald dazu, eigenmächtig und eigenwillig gewaltsam Hand an sich zu legen.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 Jahr 373; von 1—10 Jahr 70; von 10—20 Jahr 26; von 20—30 Jahr 38; von 30—40 Jahr 50; von 40—50 Jahr 43; von 50—60 Jahr 44; von 60—70 Jahr 39; von 70—80 Jahr 32; von 80—90 Jahr 7. Uneheliche unter den Gestorbenen 80. Die letzte Woche hatte die größte Sterblichkeit 196, durchschnittlich c. 170. Geboren wurden durchschnittlich die Woche 214; aber die letzte Woche hatte eine gleiche Geburts- und Todesziffer, das erstemal seit langer Zeit kein Plus der Geburten. Todtgeburten die Woche durchschnittlich 5 oder 1 : 41 der Gebornen und 1 : 37 der Gestorbenen. Außereheliche Geburten 1 : 7.

—ch. **Görlitz**, 3. August. [Magistrat. — Die Forstfrage. — Die Landskrone. — Bad.] Durch die am vergangenen Freitag erfolgte Wahl des Syndicus Thiele in Schweidnitz zum Stadtrath ist der Magistrat wieder bis auf den zweiten Bürgermeister vollständig geworden. Stadtrath Thiele wird die Polizeiverwaltung unter der Oberleitung des Oberbürgermeisters Gobbin übernehmen und somit die Polizei in der That wieder eine städtische werden. Unter Bürgermeister Hortzschansky war den städtischen Behörden fast jeder Einfluß auf die Verwaltung der Polizei genommen, da derselbe sich als königlichen Polizeidirigenten ansah. Stadtrath Thiele ist übrigens fast einstimmig gewählt, die neuen Stadtverordneten, welche den Polizei-Assessor Mebes von hier zum Magistratsmitgliede machen wollten und für dessen Wahl sehr thätig gewesen waren, hatten es vorgezogen, nicht zu erscheinen oder vor der Wahl wegzugehen. Nachdem erst kürzlich dieselben Herren eine erhebliche Gehaltserhöhung für Assessor Mebes durchgesetzt hatten, hat der Ausfall der Wahl einigermaßen überrascht, denn für Herrn Mebes wurde nur eine einzige Stimme abgegeben. In Stadtrath Thiele hoffen die Stadtverordneten eine gute Acquisition gemacht zu haben. Sein Gehalt beträgt 1500 Thlr. Die durch Hortzschansky's Tod erledigte Stelle eines zweiten Bürgermeisters dürfte vorerst noch nicht besetzt werden, wenigstens verlautet noch nichts über die Ausschreibung der Stelle, die voraussichtlich mit 2000 Thlr. dotirt werden dürfte. Die besoldeten Magistratsmitglieder beziehen jetzt folgende Gehälter: Oberbürgermeister Gobbin 3600 Thlr., Kämmerer Laurisch, Forstmeister Wilsky und Stadtbaurath Marx je 1800 Thlr., Stadtrath Tschiersky 1200 Thlr. (excl. des Gehalts als Polizeianwalt) und die Stadträthe Rauthe und Thiele je 1500 Thlr. — In Betreff der Forstfrage ist die Entscheidung noch immer nicht getroffen und so lange keine authentischen Berichte vorliegen, ist auch entschieden nicht daraus klug zu werden, in welcher Weise sich die Sachverständigen ausgesprochen haben. Die hiesigen Blätter widersprechen sich in den Angaben über die Auslassungen des Oberforstmeisters Danckelmann und Roch schnurstracks. Während die „Niederschles. Ztg." es so darstellt, als habe ihre Ansicht gesiegt und die „Nachrichten" versichern, die von dem Stadtverordneten Th. O. Schulze gemachten Vorschläge seien gutgeheißen, meldet der „Görl. Anz." das gerade Gegentheil. Ihm zufolge haben die beiden Sachverständigen das höchste Lob für die städtische Forstverwaltung gehabt und ausdrücklich gewarnt, die sächsischen Einrichtungen auf die hiesigen Forsten zu übertragen. Eine Herabsetzung der Umtriebszeit sollen sie nur für die schlechteren Bestände empfohlen haben, bei denen sie thatsächlich bereits existirte. Es ist die gedruckte Vorlage der Gutachten abzuwarten, ehe man ein Urtheil fällen kann, wer nun eigentlich recht hat. Auf die finanziellen Erträge des nächsten Jahres, für welches bereits ein Mehrertrag aus den Forsten von 8000 Thlr. veranschlagt war, werden die Erhebungen wohl kaum einen Einfluß ausüben. — Die Landskrone, deren oberer Theil der Stadt Görlitz gehört, ist unterhalb des Waldes zu dem Gute Biesnitz gehörig, das vor einigen Wochen aus dem Besitze des Gutsbesitzer Lehmann für 68,000 Thlr. an den Stadtverordneten Th. O. Schulze übergegangen ist und der neue Besitzer hatte der Stadt die an ihren Besitz angrenzenden Flächen zum Kauf angeboten. Der geforderte Preis von 225—250 Thlr. erschien aber selbst den Stadtverordneten, welche gern die längst ersehnte Gelegenheit benutzt hätten, den städtischen Besitz bis zur Größe eines eigenen Jagdbezirks zu vergrößern, zu hoch und sie lehnten den Ankauf in Uebereinstimmung mit dem Magistrate ab. Neuerdings ist nun davon die Rede, daß dasselbe Terrain jetzt zu einem erheblich niedrigeren Preise angeboten ist. Auch wenn sich das bestätigen sollte, wird der Ankauf schwerlich erfolgen, obwohl zum Erwerb von Grundbesitz bestimmtes disponibles Capital vorhanden ist, wenn es nicht gelingt, eine Benutzung des Terrains nachzuweisen, aus der sich eine angemessene Verzinsung des Anlagecapitals ergeben würde. Ob die Anlage einer Kirschbaumplantage an dem Südabhange einen solchen Ertrag liefern wird, wird noch in Zweifel gezogen. — Ueber der Errichtung einer Bade-Anstalt in unserer Stadt scheint ein Unstern zu leuchten. Nachdem alle Verhandlungen mit Privaten sich zerschlagen hatten, auch seitens der Stadtverordneten der vom Baurath Marx vorgelegte Kostenanschlag für ein städtisches Bad verworfen war, hatte sich der außerordentlich rührige und thätige Besitzer des Kaisergartens Kahnt bereit erklärt, mit Subvention der Stadt eine Bade-Anstalt mit zunächst 15 Wannen herzustellen. Die Ausführung der Anlage kam jedoch ins Stocken, weil die Wasserverhältnisse des Grundstücks sich als ungünstige erwiesen, und ehe noch eine neue Vereinbarung, wonach Herr Kahnt aus dem städtischen Wasserhebewerke Wasser zu entnehmen berechtigt sein sollte, zur Genehmigung gelangte, ist durch den plötzlich in Folge eines Schlaganfalls eingetretenen Tod des Restaurateurs Kahnt die ganze Ausführung des Projects wieder in Frage gestellt. Derselbe hatte das ehemals Held'sche später Martin'sche Etablissement gänzlich umgestaltet, hier in Görlitz zuerst mit entschiedenem Geschick ein Variététheater hergestellt und jüngst noch ein Sommertheater in seinem Kaisergarten geschaffen, das sich nun schon mehrere Monate gehalten hat. Wie man hört, ging er mit neuen großen Plänen um, an deren Realisirung den rührigen Mann der plötzliche Tod gehindert hat.

H. **Hainau**, 3. August. [Einführung des Bürgermeisters.] Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte im decorirten Magistrats-Sessionszimmer in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung die feierliche Einführung unseres neuen Bürgermeisters, des seitherigen Fabriken-Directors Hendschuch aus Bunzlau; vordem während einer längeren Periode Bürgermeister in Sonnenburg und Mark-Lissa. Eine aus Mitgliedern des Magistrats und Stadtverordneten-Collegiums bestehende Deputation geleitete den Einzuführenden aus seiner Wohnung nach dem Rathhause, wo der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher, Apotheker Kunstmann, die Sitzung eröffnete. Als königl. Commissarius fungirte der Landrath von Rothkirch-Trach aus Goldberg, der nach erfolgter Eröffnung das Wort ergriff, die Bestätigungsurkunde verlas, dieselbe unter einer Ansprache dem Gewählten überreichte und ihn unter Hinweis auf seinen bereits früher geleisteten Amtseid mittels Handschlag für sein Amt verpflichtete. Der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter begrüßte hierauf Namens der Stadtverordneten und Stadt den Verpflichteten, gleichzeitig auch die Schwierigkeiten nicht verhehlend, welche sich der zu beginnenden Wirksamkeit bald und fühlbar entgegenstellen dürften; worauf noch der Beigeordnete, Kaufmann Glogner im Namen des Magistrats den neuen Dirigenten bewillkommte, dem es, bei Humanität und Energie ebenfalls gelingen möge, die zwischen den städtischen Collegien und der Bürgerschaft bisher bestandene Harmonie fortzuführen. Herr Hendschuch erwiderte auf die Begrüßungen durch eine warme Antrittsrede, die nicht ohne Eindruck auf die Versammelten blieb, worin er für das entgegengetragene allseitige Vertrauen dankte und versicherte, sein ganzes Können und Wollen dem Wohle der Commune zu weihen, zu den ihm vorgestellten Beamten äußernd: daß sie ihn in erster Reihe nicht als ihren Vorgesetzten, sondern als ihren Mitarbeiter empfangen möchten. — Nachmittags 5 Uhr vereinigte ein Festmahl die Mitglieder der städtischen Collegien, Beamte und andere Bewohner der Stadt im Gasthofe zum „deutschen Hause", wobei gemüthlicher Frohsinn in Toasten, Ernst und Scherz wechselten. Zu Ehren des mit vollem Gehalt pensionirten Bürgermeister Scholz sollte am Freitage Abend in demselben Locale ein Souper stattfinden, das aber wegen Kränklichkeit des zu Ehrenden leider unterblieben ist. Derselbe scheidet aus einer länger als 50jährigen Amtsthätigkeit im Communalleben, während deren er als Stadtverordneten-Vorsteher, Kämmerer und 23 Jahre als Bürgermeister fungirt hat, als ein Mann, der mit vielem praktischen Sinn und Verständniß und als ein echter Bürgerfreund sehr Vieles zu schaffen gewußt und auf eine doch gesegnete Wirksamkeit mit voller Genugthuung zurückblicken darf, da namentlich durch ihn auch das Aeußere der Stadt vielen durchgreifenden Verbesserungen entgegengeführt worden ist, ohne die Commune mit Schulden belastet zu haben. Deshalb darf und wird ihm die dankbare Bürgerschaft noch für lange Zeit ein ehrendes Andenken bewahren!

P. **Liebau**, 3. August. [Pfarrherrliches. — Einsiedelei.] Der hiesige katholische Kirchhof ist bei Tage und bei Nacht geöffnet, da derselbe gewohnheitsmäßig vom Publikum als Durchgang benutzt wird. In Mitten des Kirchhofes befindet sich eine geräumige, massive Begräbnißkirche, in welcher gegenwärtig die sogenannten „Anna-Abend-Andachten" abgehalten werden. An einem der letzten Abende nun, hatte ein Herr und eine Dame (Gebirgstouristen), die die Zeit bis zu dem Abends nach 9 Uhr abgehenden letzten Personenzuge mit einer Besichtigung der Stadt ausfüllten, diesen Kirchhof besucht und fanden die Begräbnißkirche geöffnet aber leer. Die Dame begab sich in die Kirche und verweilte längere Zeit darin, während der Herr mit Rücksicht auf seine brennende Cigarre in einiger Entfernung sich außerhalb aufhielt. Während dessen war der Pfarrer mit einigen Herren in den Kirchhof getreten und von einem seiner Begleiter auf den rauchenden Fremden aufmerksam gemacht, näherte er sich diesem, nöthigte ihn die Cigarre sofort wegzuwerfen und den (sicher doch öffentlichen) Kirchhof zu verlassen. — Der fromme Einsiedler, von dem ich Ihnen bereits früher Mittheilung machte, hat vor Kurzem seinen bisher innegehabten, sogenannten „heiligen Berg" in Folge von zwischen ihm und dem Besitzer des Berges aus sehr materiellen Gründen entstandenen Differenzen, verlassen. Sogleich machten sich einige benachbarte Gemeinden, sowie auch hiesige Bürger, unter denen der Ultramontanismus seine schönsten Blüthen treibt, daran, dem frommen Manne eine Capelle zu erbauen, zu welchem Zweck in einigen Tagen mehrere tausend Thaler aufgebracht wurden. Dieser Einsiedler ist polizeilich als „Waldwärter" gemeldet und dabei bleibt es auch.

** **Freiburg**, 4. August. [Antwort.] Auf die von hier und der Umgegend mit 328 Unterschriften patriotisch gesinnter Männer an den Reichskanzler Fürsten Bismarck abgesendete Glückwunsch-Adresse ist gestern umstehende Antwort eingegangen:

„Berlin, 31. Juli 1874. Der Herr Reichskanzler Fürst von Bismarck hat mit lebhafter Genugthuung Kenntniß des geehrten Schreibens vom 24. d. M. genommen, in welchem der Theilnahme an der abermaligen Bewahrung seines Lebens vor Mörderhand Ausdruck verliehen ist, und mich beauftragt, für diese Kundgebung den herzlichsten Dank, dessen persönliche Uebermittelung Sr. Durchlaucht in Folge ärzlicher Anordnung sich versagen muß, ergebenst auszusprechen.

Der Staats-Secretär des Auswärtigen Amtes
v. Bülow.

An den Ober-Stabsarzt a. D. Herrn Dr. Albrecht.
Hochwohlgeboren Freiburg, Schlesien."

⊙ **Trebnitz**, 4. August. [Zur Tageschronik.] Behufs Abhaltung eines gemeinsamen — man dürfte wohl sagen: confessionslosen Kinderfestes, da zeither die evangelische sowohl, wie die katholische Schuljugend stets für sich Kinderfeste abhielt, — fand im Laufe voriger Woche nach vorangegangener Einladung Seitens des Herrn Bürgermeister Schaffer eine Conferenz, besucht von den Mitgliedern der Schulen-Deputation, der Geistlichkeit, den Lehrern beider Confessionen ꝛc. im hiesigen Rathhaussaale statt. Nach kurzer Debatte wurde der einstimmige Beschluß gefaßt: „den 31. d. Mts., zur Vorfeier der Tage von Sedan, ein gemeinschaftliches, im größeren Maßstabe angelegtes Kinderfest im Schatten des zu solcher Festlichkeit sich durchaus eignenden Buchenwaldes zu veranstalten." — Am 30. v. Mts. brannten zu Pawellau hiesigen Kreises in der frühesten Morgenstunde zwei große mit Getreide gefüllte Scheuern nieder, desgleichen wurden zwei mit Weizen hoch beladene Ernte-Wagen, die vom andern Tage her vor der Tenne stehen geblieben waren, ein Raub der Flammen. Zwei Knechte des vom erlittenen Verlust hart betroffenen Bauergutsbesitzers Tinhübel, welche Letzteren vorher arg bestohlen hatten und dieserhalb ihrer Bestrafung entgegensahen, sind, um sich zu rächen, die Brandstifter gewesen. Doch wurden selbige sofort festgenommen, um der verdienten Strafe nicht zu entgehen. — Nachdem von dem Landwirthschaftlichen Central-Vereine in Schlesien nachträglich ein Betrag zu einer von dem hiesigen Pferdezucht-Vereine in diesem Jahre zu veranstaltenden Stuten- und Fohlenschau bewilligt worden ist, so soll eine derartige Schau im Einverständniß mit dem Gestüts-Director Herrn Grafen von Stillfried am 21. Sept. c. hierorts stattfinden. — Der überaus drückenden Hitze des gestrigen Tages (29 Gr.) folgte in verflossener Nacht ein Gewitter, begleitet von durchdringendem Regen, der unsern Spätkartoffeln, Rüben ꝛc. sehr von Nöthen war.

tz. **Brieg**, 4. August. [Gewitter. — Rücksichtslosigkeit. — Geisteskranke.] Nach länger als vierwöchentlicher Dürre und tropischer Hitze, die gestern ihren Höhepunkt erreicht zu haben schien, strömt endlich erquickender Regen herab. Schon gestern Abend sandte ein Gewitter, welches die bekannte Gewitterstraße über den Oderwald hinzog, uns als Grenznachbaren einen leichten Regen. Die Schleußen des Himmels öffneten sich aber erst recht eigentlich Nachts 2 Uhr, als ein zweites, ziemlich heftiges Gewitter direct über unsere Stadt zog. Und jetzt hilft ein leichter, die Luft feuchtender Sprühregen nach, falls die plötzlichen Güsse den vertrockneten Boden nicht genügend angefeuchtet haben sollten. — In recht auffälliger Weise ist es in neuerer Zeit hier wieder Sitte oder eigentlich Unsitte geworden, Hunde — darunter die größten Köter — mit in öffentliche Locale und Gärten zu bringen. Wie sehr dieselben bei stärkerem Besuch, z. B. bei Concerten das Publikum incommodiren, braucht nicht erst erörtert zu werden. Die in den letzten Tagen oft gehörte Redensart von „einer Hitze zum verrückt werden" ist leider bei uns durch zwei Fälle von Geistesstörung zur Wahrheit geworden. Der erste traf einen Fleischerlehrling, welcher Nachts in seiner von ihm allein bewohnten Schlafkammer so laut wurde, daß er die Nachbarschaft aus dem Schlafe weckte. Zuletzt schlug er die Fensterscheiben ein, warf sämmtliche Kleidungsstücke in den Hof hinab, kletterte in seinem nächtlichen Gewande auf ein niedriges Dach und sprang von da in den Hof, wo er festgehalten und zunächst in polizeilichen Gewahrsam gebracht wurde. Am folgenden Tage ward er in die Krankenanstalt befördert. Ebendahin brachte man gestern auch eine Fischersfrau, welche sich für die Schwester der Königin Louise hält. Möchten die Bedauernswerthen bald Genesung finden.

=o= **Creuzburg**, 4. August. [Feldmarschall Graf von Moltke.] Gestern und vorgestern hatte unsere Stadt die Ehre, den General-Feldmarschall Grafen von Moltke in ihren Straßen zu sehen. Der hohe Gast ist nämlich vorgestern Abend mit dem letzten Zuge hierselbst eingetroffen, um der Vermählungsfeier seines Neffen, des Lieutenants vom Garde-Corps Grafen von Moltke mit der Comtesse Ella, ältesten Tochter des Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Grafen von Bethusy-Huc auf Bankau beizuwohnen. Vor Ankunft dieses Zuges sammelte sich eine bedeutende Menschenmenge auf dem Perron, um den strategischen Helden zu begrüßen und das durch Photographie und Druck erhaltene Gedächtnißbild mit der wahren Person zu vergleichen. Die anwesenden Damen fanden allgemein den Feldmarschall weit hübscher als alle Bilder, welche sie bisher gesehen hatten. Der hohe Gast war in Civilkleidern angelangt und wurde vom Grafen v. Bethusy-Huc am Perron empfangen, von wo aus die Weiterreise direct bis Bankau fortgesetzt wurde. Auf den Straßen, welche die erwartete Equipage passiren mußte, hatten sich ebenfalls viele Menschen angesammelt, und beim Einfahren in die Krakauer Straße sah man bengalische Flammen aufleuchten. Die bezeichnete Trauung fand den 3. August um 1½ Uhr Nachmittags statt, wozu trotz der Temperatur von R. + 24° im Schatten eine bedeutende Anzahl hiesiger Bewohner (meist Damen zum Toilettenstudium) theils zu Wagen, theils zu Fuß hinauszogen. Der hiesige Männer-Gesangverein hatte unter Leitung des Chorrektor Mühle den Gesang bei dem Trauakte übernommen, welches vor der Trauung in dem Liede: „Befiehl du deine Wege" und nach der Trauung für den Abschnitt aus Elias: „So ihr mich vom ganzen Herzen suchet ꝛc." bestand. Um 7½ Uhr Abends fuhr bereits der Feldmarschall, sowie das junge Ehepaar mit dem Personenzuge von hier wieder ab.

O **Knurow** bei Gleiwitz, 3. August. [Folgen eines gemeinschaftlichen Badens von Männern und Weibern.] Am 1. August Abends 9 Uhr badeten in dem mitten im Dorfe gelegenen Teiche, Manns- und Weibspersonen zusammen. Einer von den Dominial-Arbeitern machte sich das Vergnügen ein 18 jähriges Mädchen, welches daselbst badete, mit sich in die Tiefe zuziehen und dann loszulassen. Letztere sank unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Auf einen Hilferuf suchten die in der Nähe Badenden nach der Verschwundenen, aber vergebens. Endlich nach circa ¼ Stunde gelang es den Herrn Wirtschafts-Inspector v. M. und Brennerei-Verwalter L., nachdem ein junges Mädchen, von bewundernswerthem Muthe beseelt, sich in die Tiefe stürzte, nach dem Orte der Verunglückten hinschwamm, und somit selbigen genau bezeichnete, das verunglückte Mädchen aus dem Wasser zu ziehen und auf einen Kahn zu laden. Sogleich wurden alle möglichen Wiederbelebungsversuche gemacht, leider aber vergeblich.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 4. d. M. wurde das hiesige Siegesdenkmal feierlichst eingeweiht. Aus Anlaß der Einweihungsfeierlichkeit wurde an Kaiser Wilhelm nach Bad Gastein von den städtischen Behörden folgendes Telegramm abgesandt: Soeben wurde mit begeistertem Hoch auf Ew. Majestät, den glorreichen Wiederhersteller des deutschen Reichs und die siegreiche Armee, das Denkmal enthüllt, welches die Stadt Görlitz ihren tapferen Kriegern errichtete. Das huldvollst verliehene durch das 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 bei Weißenburg eroberte erste feindliche Geschütz hat dabei einen würdigen Platz gefunden. Gott erhalte und stärke Ew. Majestät. Magistrat. Laurisch. Die Stadtverordneten. G. Halberstadt.

† Lauban. Am 4. d. M. wurde hier das Denkmal zu Ehren der 1866, 1870 und 71 Gefallenen — feierlichst eingeweiht. Um 7 Uhr früh sandte das Denkmal-Comite nachstehendes Telegramm:

„An Se. Majestät den Kaiser von Deutschland, Gastein. Ew. Majestät glorreiche Regierung verschaffte auch dem tapferen Kriegsheere unvergänglichen Ruhm; die sich immer und immer wiederholenden Siege verdienen es, mit goldener Schrift in die Geschichtstafeln des Hohenzollernhauses eingetragen zu werden. — Um den für das bedrohte Vaterland gefallenen Helden des Laubaner Kreises ein Dankesopfer zu bringen, hatte sich hier ein Comite zur Errichtung eines Krieger-Denkmals gebildet, welches zumeist aus freiwilligen Beiträgen ein Monument entstehen ließ, das von unserem Steinberge aus weit hinaus in das schöne Queisthal die lebende Generation an die bedeutungsvollen Jahre 1866, 1870 und 1871 erinnern, gleichzeitig aber zur Vaterlandsliebe mahnen soll. Heute, wo die feierliche Enthüllung dieses Denksteins in patriotisch-würdiger Weise unter äußerst reger Betheiligung von Nah und Fern stattfindet, gestattet sich das Comitee, Ew. Majestät hiervon unterthänigst Meldung zu machen. Möge Ew. Majestät aus Gastein gestärkt in die Heimath zurückkehren, damit Preußens König noch recht viele Jahre das Scepter führe als Deutschlands Kaiser Wilhelm I., der Siegreiche!
Lauban, den 4. August 1874.
Das Denkmal-Comitee. H. Köhler, Vorsitzender."

□ Schweidnitz. Am 31. Juli zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags zog über unsere Gegend ein Gewitter, welches von einem heftigen Sturm und argem Schlossenwetter begleitet war. Letzteres hat namentlich in den Ortschaften Arnsdorf, Jauernig, Bunzelwitz, Teichenau und Märzdorf großen Schaden an den noch stehenden Feldfrüchten, sowie am Obst angerichtet. Noch weit schlimmer soll die Verwüstung in Groß- und Klein-Wierau am Zobtenberge gewesen sein. Stellenweise sollen die Hagelkörner ⅛ Fuß hoch gelegen haben.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 4. 5.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',14	332''',03	331''',26
Luftwärme	+ 15°,5	+ 14°,1	+ 10°,5
Dunstdruck	4''',61	3''',51	4''',24
Dunstsättigung	62 pCt.	53 pCt.	86 pCt.
Wind	W. 1	NO. 0	SO. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	heiter.
Wärme der Oder			6 Uhr Morgens + 17°,8.

Breslau, 5. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 4. August. Die heutige Börse zeigte gegenüber der gestrigen Geschäftsentwickelung eine wesentliche Abschwächung und bestätigte durch unsere schon gestern ausgesprochene Ansicht, daß die Bewegung, die mit so stürmischem Charakter die bisherige Geschäftsstille unterbrochen hat, nicht so ganz dem natürlichen Boden entsprossen wäre, sondern ihren Schwerpunkt hauptsächlich künstlichen Beihülfen entliehen habe. Das Interesse, die inscenirte Bewegung fortgesetzt zu cultiviren, scheint in den leitenden Kreisen erkaltet zu sein, und so sahen sich denn die gestrigen Käufer nicht in der Lage, die theuer gekaufte Waare wieder ohne Verlust los zu werden. Ein Zurückgehen der Course war auf allen Gebieten daher die unvermeidliche Folge und ebenso zeigte sich auch der Geschäftsumfang bedeutend eingeschränkter. Im Allgemeinen war aber der Grundton der Börse nichtsdestoweniger noch fest, namentlich trugen Bankactien eine sehr feste Physiognomie. Die internationalen Speculationspapiere zeigen in den Notirungen einige Einbußen und gingen überhaupt nur schwerfällig um; der verhältnißmäßig umfangreichste Verkehr fand in österr. Creditactien statt, wiewohl aber auch Lombarden und Oesterreichische Staatsbahn nicht ganz vernachlässigt blieben, Die Oesterr. Nebenbahnen wareu ziemlich belebt und behaupteten auch ihre Coursnotirungen mit guter Festigkeit. Galizier waren gefragt, ferner traten Pardubitzer, Kaschau-Oderberger, Rudolfsbahn, Josephbahn und Aussig-Teplitzer Bahn in guten Verkehr. Auswärtige Fonds waren erheblich ruhiger und konnten ihre gestrigen Course nicht voll behaupten. Oesterr. Renten und Italiener zeigten sich ziemlich belebt und besserten besonders gegen den Schluß der Börse auch die Stimmung. Türken, Amerik. und Russische Werthe ruhig, von Letzteren Central-Bodencreditpfandbriefe und Bahnen beliebt. Preußische Fonds fest und ziemlich rege, andere deutsche Staatsanleihen fanden sehr gute Beachtung und gingen Badische, Baierische Prämienanleihen, Braunschweiger Loose und Meininger Prämienpfandbriefe recht lebhaft um, auch Köln-Mindener Loosantheile ließen Regsamkeit nicht vermissen, obgleich sie niedriger zur Notiz kamen. Prioritäten haben nur einen sehr ruhigen Verkehr aufzuweisen. Preußische Devisen, namentlich 4procentige waren begehrter. Stettiner 4 pCt. und Hannover-Altenbeken 4½procentige III. wurden in größeren Beträgen gehandelt, ferner waren beliebt Raab-Grazer Loose, Livorneser, Oesterreichische Staatsbahn neue und Lombardische alte. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war der Verkehr still und blieben die Course meist unverändert, Oberschlesische steigend, Rumänen fest; sonst waren leichte Bahnen in schwacher Haltung. Bankactien fest und nicht ohne Leben. Producten- und Handelsbank belebt und steigend, Essener Credit auf die Nachricht von einem günstigen Semestralabschluß wiederum anziehend; Spielhagen, Deutsche Bank, Meininger, Schaaffhausen animirt, Chemnitzer Bankverein, Elberfelder Discont, Bergisch-Märkische Bank, Braunschweiger, Geraer Credit und Badische Bank besser, desgl. Mecklenburgische Bodencredit und Mecklenburg. Hypoth. besser. Disconto-Commandit 179, ult. 180⅛—79—¾. Industriepapiere fest, aber ruhig, Jordanhütte, Gr. Pferdeb., Königsstädt. Bauverein und Reichs-Eisenbahnbauges. sehr belebt und steigend. Montanwerthe fest und mäßig belebt, Schles. Zink (Actien und Prioritäten) sehr fest, Hagener Guß, Köln. Bergw., Donnersmarck und Steinhauser Hütte anziehend. Dortmunder Union 54⅜ ult. 55¾—4, Laurahütte nachgebend und still, 142¾, ult. 143¾—1¾—2⅓. Wechsel fest und belebt. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 4. August. [Productenbericht.] Roggen verkehrte heute bei mäßig belebtem Handel in schwach behaupteter Haltung; nach geringen Schwankungen schließen die Preise ungefähr zu gestrigen Schlußcoursen. Das Effectivgeschäft zeigte bereits eine trägere Physiognomie. — Roggenmehl matter. — Weizen behauptete sich ziemlich im Werthe, besonders war der laufende Termin trotz großer Kündigungen knapp offerirt. — Hafer auf Termine in recht fester Haltung, loco schwach behauptet. — Rüböl anfänglich durch Massenverkäufe stark geworfen, erholte sich schließlich ganz merklich. — Spiritus für entfernte Sichten angeboten, blieb für nahe Lieferung in guter Frage.

Weizen loco 74—86 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. August 77—77¼—77⅛ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 71⅝—71¾—71½ Thlr. bez., pr. October-November 70¾—70½ Thlr. bez., per December 70¼—70 Thlr. bez., per April-Mai 210—211—208—208½ Rchmk. bez. Gekündigt 57,000 Ctnr. Kündigungspreis 77⅛ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 50—65 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 49—51¼ Thlr. bez., ganz defecter russischer — Thlr. bez., ordinärer dito 47 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., feiner inländischer — Thlr. ab Bahn bez., neuer — Thlr. ab Kahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. August 50⅞—50⅝ Thlr. bez., pr. August-September 50⅞—50⅝ Thlr. bez., pr. September-October 51¼—51⅛ Thlr. bez., pr. October-November 51⅜—51¼ Thlr. bez., pr. November-December 51⅜—51⅛—51¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 155—154 Rchmk. bez. Gekündigt 275,000 Ctnr. Kündigungspreis 50⅞ Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 58—69 Thlr. bez., westpreußischer — Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 68—72 Thlr. ab Bahn bez., uckermärker — Thlr. ab Bahn bez., pr. August 58¼—58⅝ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 56½—56¾ Thlr. bez., pr. October-November 56—56¾ Thlr. bez., pr. November-December 55¾—55⅛ Thlr. bez., per April-Mai 167—168 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr — Erbsen: Kochwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9¾—9⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 8¾—8½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August 8 Thlr. 16½—11 Sgr. bez. pr. August-September 8 Thlr. 14—11 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 13—10 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 8 Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 24 Rchmk. bez. Gekündigt 15,000 Ctnr. Kündigungspreis 8 Thlr. 15 Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., mit Faß 18 Thlr. bez., per August 17⅔ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 17⅞—17½—17¾ Thlr. bez., October-November 18⅛—17⅚—18 Thlr. bez., pr. November-December 18½—18⅙—18⅓ Thlr. bez., April-Mai 58 Rchmk.

bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22⅙ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7⅙ Thlr., pr. Juli-August 7 Thlr. Gld., pr. August-September 7 Thlr. Gld., pr. September-October 7 Thlr. Gd., pr. October-November 7⅓ Thlr. bez., pr. November-December 7⅔ Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 27 Thlr. 12—8 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli-August 27 Thlr. 5—10—9 Sgr. bez., per August-September 27 Thlr. bis 27 Thlr. 5—4 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 7—12—11 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 10—13—11 Sgr. bez., pr. November-December 21 Thlr. 12—13—11 Sgr. bez., per April-Mai 65—64, 8 bis 64, 9 Rchmk. bez. — Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 27 Thlr. 7 Sgr.

⊕ **Breslau**, 5. August, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war vereinzelt fester, bei reichlichem Angebot, Preise unverändert.

Weizen zu billigeren Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅔ bis 8⅔ Thlr., gelber 7½ bis 8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 6⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 6⅚—7 1/12 Thlr. bezahlt.

Gerste mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. neue 5 5/12—5 11/12 Thlr., helle 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken höher, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten nur billiger verkäuflich.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	17	6	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	12	6	7	22	6	7	27	6

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Hamburg, 4. August. [Kaffee.] Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 17. Juli pr. Dampfer „Gironde" zugegangen sind, betrugen seit dem 7. Juli die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 400, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 6800, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen —, nach Lissabon —, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 3900, nach Nord-Amerika 13,700 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 40,000 Sack à 60 Kilogr., tägliche Durchschnittszufuhr in Rio 3100 Sack à 60 Kilogr. Preis für good first 7150 à 7300 Reis. Cours auf London 25½ à 25¾ D. Fracht nach dem Canal 37½ Sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 13,700 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 6100 Reis. Vorrath in Santos 32,000 Sack.

Bradford, 4. August. Wolle und Wollewaaren unbelebt. Für Garne eher bessere Frage.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 4. August, Abends. Die Nationalversammlung beendigte die Berathung des Ausgabebudgets. Der Finanzminister theilte mit, die Bank von Frankreich stimme der Modification der Convention von 1871 nicht zu, wodurch die Amortisationsquote auf jährlich 200 Millionen Francs festgesetzt werden sollte; sie sei aber bereit, 80 Millionen dem Staate vorzuschießen, welche nach vollständiger Rückzahlung der 1871 geliehenen 1500 Millionen zurückzuzahlen sind. Hiervon sollen 40 Millionen für das Buget von 1875 verwandt, über die Verwendung des Restbetrages von 40 Millionen aber durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden, welches der Finanzminister sofort einbrachte. Die Vorlage, für welche die beantragte Dringlichkeit angenommen wurde, wird morgen berathen werden. Bei der Berathung des Vertrages mit dem Königreich Anam erklärte Perin, die Linke stimme gegen Artikel 9, worin den katholischen Missionären eine unbeschränkte Propaganda gestattet werde, da diese Bestimmung Frankreich jedenfalls in einen Krieg mit Anam verwickeln werde. Admiral Jaurés spricht gegen Perin. Die Versammlung genehmigt den Vertrag. Bei der Berathung des Budgets der Staatseinnahmen, welche sodann begann, wurde der Antrag Rouvier's über die Besteuerung des Einkommens mit 421 gegen 192 Stimmen, der Antrag Limayrac's auf Besteuerung der Rente mit großer Majorität abgelehnt.

Paris, 4. August, Abends. Der „Moniteur" theilt mit, die Militärbehörden haben Weisung erhalten, strenge Maßregeln zu treffen, um den Transit der für die Carlisten bestimmten Sendungen durch Frankreich zu verhindern. Die Truppen an der pyrenäischen Grenze sollen verstärkt werden.

London, 4. August, Abends. Unterhaus. Auf die Interpellation Bowyer erwidert Bourke, die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß eine bewaffnete Intervention Seitens einer europäischen Macht in Spanien stattfinden werde. Er bezweifle auch, daß eine solche Intervention eine andere Macht zur Einmischung veranlassen werde.

London, 4. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen begaben sich gestern von Sandown nach Ventnor, um von da aus der Kaiserin von Oesterreich in Steephill Castle einen Besuch abzustatten und wohnten darauf in Ryde einer Revue der Truppen und der Freiwilligen-Regimenter bei.

Kopenhagen, 4. August. Der König ist nach hier eingegangenen Meldungen am 25. v. M. in Thorshavn auf den Faroer-Inseln eingetroffen, wo derselbe von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen wurde. Am 27. v. M. hat das königliche Geschwader die Fahrt nach Island fortgesetzt.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 5. August. Im Anschluß an die von uns gestern gemachte Mittheilung über einen von der Madrider Regierung mit einer hiesigen Militäreffectenfabrik in Aussicht genommenen Lieferungsvertrag behufs completter Ausrüstung von 125,000 Mann, erfahren wir heute nachstehende Einzelnheiten: Der vorläufig festgestellte Lieferungs-Vertrag ist soeben in der Hauptsache von der spanischen Regierung genehmigt worden. Es handelt sich nur noch um die Zahlungsmodalitäten und sind zu diesem Zwecke Verhandlungen mit französischen Bankhäusern eingeleitet, um die betreffenden Ratenzahlungen in guten französischen Wechseln zu sichern.

In dem Contract sind auch 100,000 Gewehre neuester Construction inbegriffen, die das Berliner Geschäft auf Grund der bestehenden Gesetze, nur mit Genehmigung der deutschen Regierung liefern könnte, welche letztere jedoch erst nach officieller Anerkennung der Madrider Regierung erfolgen dürfte. Die betreffenden Verhandlungen werden von einem Verwandten des hiesigen spanischen Gesandten, welcher bereits mehrere derartige Verträge zumeist in Italien abschloß, geführt.

Wien, 5. August. Der Semestralabschluß des Aushilfs-Comite's wird ausweisen, daß 16 Millionen engagirt, von diesen 6 Millionen im Escompte und 10 Millionen in besonderen Hilfsleistungen.

Berliner Börse vom 4. August 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅜ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅜ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.22⅞ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81½ bz
Petersburg100SR.	3 M.	5½	93 11/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 5/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92⅝ bz
do. do.	2 M.	5	91 15/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105 15/16 bz
do. 4%ige	4	100⅛ bzG
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129¾ G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101¾ etbzB
Pfandbr. Pommersche	3½	88 B
Pfandbr. Posensche	4	96⅛ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86¾ G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98⅝ B
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ B
Rentenbriefe Posensche	4	98⅜ B
Rentenbriefe Preussische	4	99¼ G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 B
Rentenbriefe Sächsische	4	99 B
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅜ B
Badische Präm.-Anl.	4	114⅝ G
Baierische 4% Anleihe	4	116¼ bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	102⅛ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72¾ bz
Badische 35 Fl.-Loose 41⅛ G
Braunschw. Präm.-Anl. 23 bzG
Oldenburger Loose 41 bz

Louisd'or 110G 10¾ G	Dollars — —
Sovereigns 6.23⅝ G	Frmd. Bkn. 99⅝ G
Napoleons 5.12¾ G	Oest. Bkn. 92 13/16 bz
Imperials 5.17 G	Russ. Bkn. 94⅝ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100 G
do. do.	4½	95¼ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100½ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103¼ bz
do. rückbz. à 110	5	107¾ B
do. do do.	4½	99½ bz 99⅜ bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	103 bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100 G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104½ G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkzlbrm110	5	104¼ G
do.4½% do. do m110	4½	94 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	98¼ bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfndb.	5½	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	85⅞ bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ G
Wiener Silberpfandbr	5½	72½ bz
Krupp'schePartial-Obl.	5	100⅛ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68 13/16 bz
do. Papierrente	4⅕	65⅜-¼ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104¾-¼-½ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	105 etbzB
do. Credit-Loose	—	110½ bzB
do. 64er Loose	—	93½ bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153⅛ bz
do. do. 1866	5	153¾ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89½ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87⅛ G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69½ bzB
Amerik. 6% Anl. p.1882	6	98G pSpt98⅛e
do. do. p.1885	6	103 1/16 b [bG
do. 5% Anleihe	5	100⅜ etbzG
Französische Rente	5	99⅞ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67⅞ bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99⅛ bzB
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	85¼ bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44½ bz
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	75 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¾ bz
do. do VI.	4½	100 bzB
do. Nordbahn	5	103½ G
Berlin-Görlitz	5	104 B
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100⅜ B
do. do. G.	4½	100⅛ B
do. do. H.	4½	100⅜ B
Cöln-Minden III.	4	94½ bz
do. do.	4½	100⅝ G
do. IV.	4	94½ bzB
do. V.	4	94¼ bzG
Halle-Soran-Guben	5	99¼ G
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	99 B
do. do. III.	4	99 B
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	94½ G
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	101¼ bzB
do. G.	4½	101⅛ bzB
do. H.	4½	101⅛ B
do.	5	104 bzB
do. von 1873.	4	94 B
do. Brieg Neisse	4½	99⅞ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95½ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103⅞ G
do. Stargard-Posen	4	93⅛ etbzG
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Kometau	5	71½ bzB
Dux-Bodenbach	5	84⅛ bzG
do. II. Emission	5	74¼ bzG
Prag-Dux	5	44½ bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98½ G
do. do. neue	5	[illegible]¾ G
Kaschau-Oderberg	5	82 5/16 bz
Ung. Nordostbahn	5	67 5/16 bzB
Ung. Ostbahn	5	62¼ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	73½ bzG
do do. II.	5	82½ B
do. do. III.	5	75¼ bz
Mährische Grenzbahn	5	71¾ G
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	37½ B
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87¼ bz
Oesterr.-Französische	3	317 bzG
do. do. neue	3	310¼ bz
do. südl. Staatsbahn	3	249 bzG
do. neue	3	249½ bz
do. Obligationen	5	86 13/16 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	98¾ bz
do. IV.	5	97⅞ bz

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	34⅝ bz
Berg.-Märkische	6	3	4	93¼-½ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	149⅞ bzB
do. Dresden	5	5	5	62¼ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	88½ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	177¼ bzB
Berl. Nordbahn	5	5	5	23¾ bzB
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	105 bz
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	151½ bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	93½ bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	104 bzG
do. neue	5	5	5	98½ bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	135½-¼ bz
do. neue	5	5	5	109¼ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	43½ bzG
Gal.Carl-Ludw. B.	7	8½	5	114-4⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32⅝ bz
Hannover-Altenb.	5	0	4	31¾ bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69⅜ bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	70⅞ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	1	9	4	183½ bz
Märk.-Posener	10	0	4	39 bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	108½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	14	4	256¾ bz
do. Lit. B.	14	4	4	95 bzG
Mainz-Ludwigsh.	16/10	9	4	139⅞ bz
Niederschl.-Märk.	14	4	4	99¼ B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	172½ bzG
do. B.	13⅗	13⅗	3½	152⅞ bzG
do. neue.	—	—	5	161½ bzG
Oester.-Fr. St.-B.	—	10	4	197½-6½ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	102 2¼ bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	81½-1 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42½ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅔	4	122⅜ bzB
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	70 bzB
Rheinische	9⅖	9	4	138½-¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24⅜ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41⅞ bzB
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	25 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	102⅞ B
Thüringer	9	7¼	4	123 G
Warschau-Wien	10	11	4	88¾ bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102⅛ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	33¾ bz
BreslauWarschau	0	0	5	43 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	52¼ bzB
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74½ bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	73⅜ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	102⅘ B
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79⅝ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14⅛ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅓	5	121½ B
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90¼a½ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	55⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	55¼ G
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14⅝ bzB
Berliner Bank	14	0	4	75¾ bz
Berl. Bankverein	18	5½	4	87¼ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	275½ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	120 bzB
Berl.Lomb.-Bank	11¼	0	4	27¼ bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	109 bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	— —
Braunschw. Bank.	8⅔	9	4	119⅞ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthalu. Co.	10	2½	4	83½ bzB
Bresl. Handels-G.	9	5	4	74 G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	78½ B
Bresl.Mkl.-Ver.B.	7	5	4	89¼ B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	62¼ B
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	75½ B
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85⅛ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	76 bzG
Coburg. Cred.-Bk	7¼	4	4	79½ bzB
DanzigerPriv.-Bk	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk	15	10	4	154¾ bzG
Darmst. Zettelbk	7	7 3/10	4	108¾ B
Deutsche Bank	8	4	4	83¼ bzG
DeutscheUnionsb	9½	1	4	82⅝ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	179 bzG
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	105 G
do. junge	—	3	4	103 G
Gwb.Schusteru.C.	10	0	4	69¼ bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	107½ bzG
Hamb.Nordd.Bnk.	13½	10⅘	4	143½ G
do. Vereins-B.	13¼	10 5/9	4	123 bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109 B
do. Disc.-Bk.	5	0	4	74 bzB
Hessische Bank	6⅔	0	4	55 bzB
Königsb. do.	8	0	4	80¼ bzB
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	61 G
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	162½ bz
Luxemburger do.	12	8½	4	113 bzB
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 B
Meininger do.	12	5	4	104¾ bzG
MoldauerLds.Bk.	4	5	4	53¼ B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	6½ B
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	96¼ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	65 G
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	145¾-½ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	75½ G
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	16 G
Posener Bank	6⅔	7⅔	4	113¼ G
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	4	1¾ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	189¾ bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	0	4	99⅞ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9⅓	9½	4	123 bzG
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53 B
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	2	4	143½ bzB
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	80⅛ bzG
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	111¼ bzB
Schl. Centralbank	13	8	4	67¼ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	93 bz
Thüringer Bank	14	8	4	101 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	23½ G
Weimar. Bank	8	5	4	97 bz
Wiener Unionbk	5	0	4	71⅝ bzG
Baugess.Plessner.	14	0	4	5¼ bzG
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	140½ G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	41½ bzG
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	8	4	89¾ bz
Märk.Sch. Masch.G.	2¼	0	4	32½ bzB
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	49¾ bz
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	19¾ bzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act	16⅘	17⅗	4	— —
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	53 bzB
Dortm. Union	12	—	4	54⅜ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	142¾ bz
Lauchhammer	9	—	4	65 G
Marienhütte	14	6	4	63 G
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	25½ G
Redenhütte	10	4	4	23 bz
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	75 bz
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	96¾ bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	97½ bzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	107¼ bz
Vorwärtshütte	8	7	4	45 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25 G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	44 G
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64¼ B
Erdm. Spinnerei	9	7	4	58 bzB
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	39¼ bzG
Hoffm'sWag.-Fab.	6	5½	4	39¾ bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	69¾ bzG
Schles.Leinenind.	10	—	4	98 B
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27¼ G
do. Porzellan	7	7	4	43¾ B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	21 bzG
do.Wagenb.-Anst.	9	0	4	19¾ G
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	22 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 4. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 94¾. Wiener do. 108. Franzosen*) 345½. Hess. Ludwigsbahn 139¾. Böhm. Westbahn 220¼. Lombarden*) 141½. Galizier 267. Elisabethbahn 221½. Nordwestbahn 178. Elbthalbahn —. Oberhessen 78. Oregon —. Creditactien *) 255½. Russ. Bodencredit 89¾. Russen 1872 99⅝. Silberrente 68¾. Papierrente 65¼. 1860er Loose 104⅞. 1864er Loose 164. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 85. Amerikaner de 1882 98. Darmstädter Bankverein 387¾. Deutsch-österr. 88⅜. Prov.-Disconto —. Brüsseler Bank 104½. Berl. Bankverein 88. Frankf. Bankverein —. do. Wechslerbank 84. Nationalbank 1048. Meininger Bank 104¾. Hahn Effectenbank 117. Continental 89¾. Südd. Immobil.-Gesellschaft 94⅞. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 13¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —.

Fest. Bahnen und Banken theilweise höher, Prioritäten gesucht.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 256¼, Franzosen 345½, Lombarden 143.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. August. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 110. Silberrente 68⅞. Oesterreich. Creditactien 220. dto. 1860er Loose 105. Nordwestbahn —. Franzosen 737. Lombarden 305. Italienische Rente 68. Vereinsbank 122⅞. Laurahütte 142¾. Commerzb. 80¾. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 143½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 54½. dto. neue 72. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93½. Köln-M.-St.-Actien 134½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 138. Bergisch-Märkische 93. Disconto 2¾ pCt. — Schluß beliebt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 30 Br., 20, 24 Gd., London kurz 20, 46 Br., 20, 38 Gd., Amsterdam 170, 45 Br., 169, 60 Gd., Wien 183, 00 Br., 181, 00 Gd., Paris 80, 50 Br., 80, 10 Gd., Petersburger Wechsel 281, 00 Br., 279, 00 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Hamburg, 4. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine behauptet. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 233 Br., 232 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 228 Br., 227 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 223 Br., 222 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 219 Br., 217 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 216 Br., 215 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 172 Br., 171 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 168 Br., 167 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 165 Br., 164 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 164 Br., 163 Gd., pr. November-December 3000 Kilo netto 162 Br., 160 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 56, pr. October 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59 Gd. — Spiritus fest, pr. August und per August-September 55, per Sept.-October und per October-November pr. 100 Liter 100 % 56½. Kaffee ruhiger; Umsatz 3500 Sack. Petroleum besser, Standard white loco 9, 50 Br., 9, 35 Gd., pr. August 9, 35 Gd., pr. September-December 10, 40 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 4. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 11,000 Ballen ostindische.

Liverpool, 4. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary August-Lieferung 8⅛ D.

Manchester, 4. August, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10¼, 20r Water Nicholls 11¾, 30r Water Gidlow 12⅜, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12¼, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13⅜, 40r Double Weston 13½, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mehr Geschäft, bessere Stimmung.

Petersburg, 4. August, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 19/32. do. Hamburg 3 Mt. 280⅛. do. Amsterdam 3 Mt. 167. do. Paris 3 Mt. 353⅜. 1864er Prämien-Anleihe 174. 1866er Prämien-Anleihe 174. ½ Imperials 5, 92. Große Russische Eisenbahn 146½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102.

Petersburg, 4. August, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47, per August 46½. Weizen loco 13, 25, pr. August —. Roggen loco 7, 25, per August —. Hafer loco 5, 25, per August 5, 10. Hanf loco 36. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 25, per August —. Wetter: Regnerisch.

Königsberg, 4. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Wetter: Veränderlich. Weizen flau. Roggen flau, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. —, pr. Aug. und pr. September-October 50½ Thlr, pr. Frühjahr 151½ Mark. Gerste still. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 60, per Septbr.-October 52 Thlr., pr. Frühjahr 148 Mark. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 59½ Thlr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. loco 26¾, pr. Septbr. 27¼, September-October 25⅓ Thlr.

Danzig, 4. Aug., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen nominell, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 78, hellbunter 81—82, hochbunter und glasig 84—85, 126pfd. per September-October 75⅓ Thlr. per April-Mai 74 Thlr. Roggen matt, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 62½, pr. September-October 55 Thlr., per April-Mai 53 Thlr. Rübsen loco 74—78, per September-October 79 Thlr. Raps loco 77—80 Thlr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. loco 26½. Wetter: Schön.

Liverpool, 4. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl unverändert. Mais 3 D. niedriger.

Amsterdam, 4. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 300. Roggen per October 186½, per März 186.

Antwerpen, 4. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, dänischer 31¾. Roggen unverändert, Odessa 18, Hafer matt, Königsberg 22¼. Gerste behauptet.

Antwerpen, 4. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25⅛ bez. und Br., pr. Aug. 25 bez., 25¼ Br., pr. Septbr. 26½ Br., pr. September-December 27½ Br., October-December 28 Br. Fest.

Bremen, 4. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 10 Mk. 20 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.